

Manningen, den 9. Mai 1936.

Hoch verehrte Herr Professor!

Freudlich möchte mich zu der großen Zahl Ihrer Gesellen, die
Ihren zu Thum 50. Geburtstag so gerne persönlich ihre Glück- und
Dankeswünsche überbringen wollten. So aber muß unsere Fahrt in die
Ferne nach Basel ausschlagen, so Sie nun leben dürfen und man
erinnert sich an die seine große Gemeinsamkeit des Lebens, die wir
in unserem Semester in Bonn unter Ihrer Leitung erleben durften.
Ja, es war eine große Zeit, und dafür bin ich dankbar und möchte sie
nicht vergessen und niemals vergessen. Sie durften durch Ihre Führung viele
zur Wahrheit kommen und diese sind heute alle mit Ihrem Segnen
im Lobe des einen Herrn, der immer jedem seine gute Gaben gegeben

WBA 9336.416

im Namen der beiden anderen Klare der Mole Enderschiff.
Schönung und Aufpreis
Hilf! Meyer
Herrn Karl-E. Pfeiffer an die Familie und H. v. Kirdlmann

Lat. Man hat damals gespottet, wir trieben Theologie um h. Meeren
Ramen, als ob der Sturmer Rame, hatten wir ~~durch~~ Thun Kunst die
Hoffen bekommen, mit denen wir nun fast 3 Jahre gestritten haben,
und wir sind zu einer Genügsamkeit des Glaubens zusammengemacht,
die durch Entfremdungen nicht zerstört werden kann, da wir hoffen aus
dem Feiste, und nicht aus dem Fleische leben. Wir alle wissen und
spüren es täglich, wie schmal die Genügsamkeit ist, aber wir wollen nicht
"so fort will und wir leben" von diesem Weg abweichen, sondern in
dem bleiben, was wir durch Sie aus der Schiff gelernt haben und
immer wieder nur lernen sollen und müssen. Das sei unser Dank
und Vorsatz, den wir Thun zu Thun feierlich zu bringen. In
Thun Abschieds wort in Godesberg riefen Sie uns zu mehr andern:
"Nehmen Sie also jetzt an unsern letzten Rat: Exegese, Exegese, und
noch einmal Exegese." Man merkt, wie wir schwer thut das, aber

kennt und, daß es den Glauben ist, was wir beibehalten
wollen, bei der neuen Form. (Man ist nicht so
sein Rat." Es spricht sie wunderbar, England